

**Klag- und Trost-Gedicht/ Womit Den Unvermuht und höchst-schmetzlichsten
Todes-Fall Des weyland ... Hn. Dieterich von Hoben/ Auff Wastow und Quitzenow
Erbherrn. Als derselbe den 2. Septemb. dieses ... 1693. Jahrs ... entschlaffen ...**

Rostock: Riechel, 1693

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771254075>

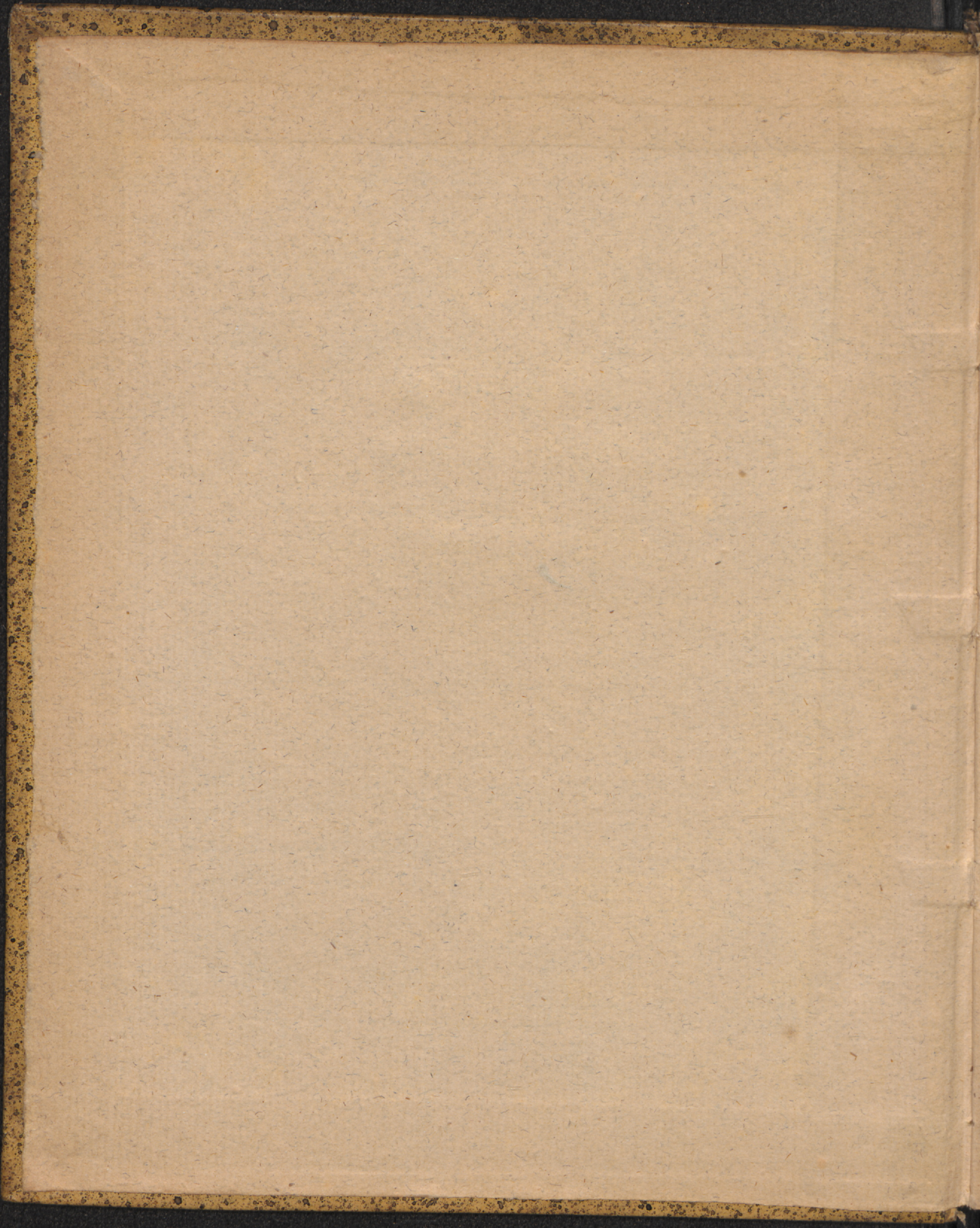
Druck Freier  Zugang

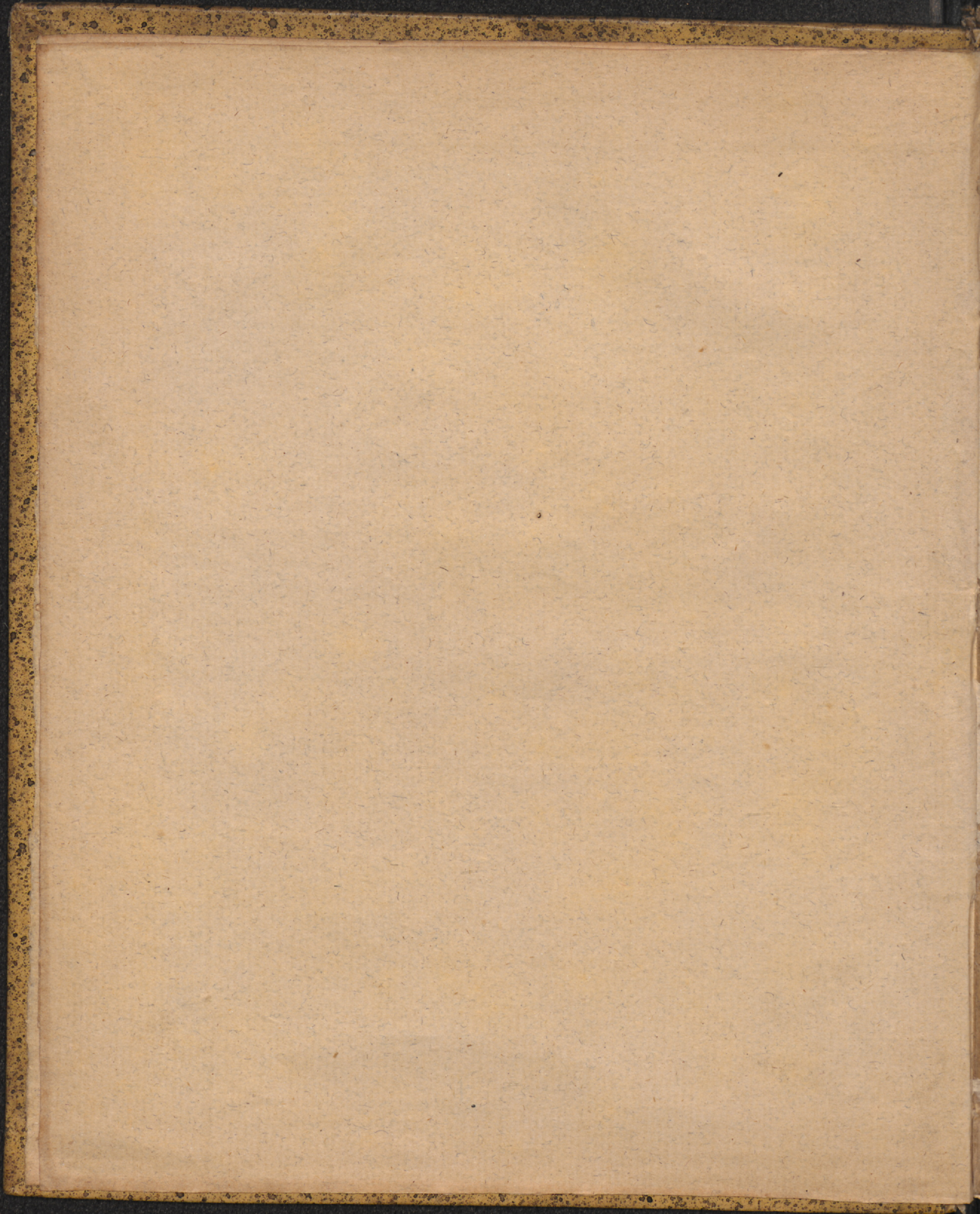


Bloksdorff, F.,
auf D. v. Hobe.

Rost. (1693.)

34.





Trag- und Trost-Bedicht /

Womit

Den

Unvermuth- und höchst-schmerzlichen

Todes-Fall

Des

Weyland Wolgebohrnen Herren /

Herrn. DIETERICH

von Hoben /

Auff Bastow und Sützenow Erbherrn.

Als derselbe den 2. Septemb. dieses jetztlauffenden 1693. Jahrs sanfft
und seelig in den Herrn entschlaffen / und darauff dessen entseelter Leichnamb
den 26. Octobris, unter hochansehn- und Christi-Adelicher Beglei-
tung in seiner Lehn-Kirchen allhie zu Bastow beyge-
setzet ward.

Nachgesetzte.



ROSTOCK /

Gedruckt bey Jacob Kiecheln / E. E. Rahts Buchdr.



AX terræ nulla est, cœlestem po-
scimus omnes,
Qvæ non turbatur, qvæ sine fine
manet.

Gaudet jam nostri DEFUNCTI Spiritus istâ,
Corpus est in tumulo sperat & optat idem.
Taliter ecce! DEUS recreat pietatis amantes,
Qvos mundus parvi deputat hic pretii.
Hoc, precor, utantur solamine FUNERE TRISTES
Et VIDUA & NATI: Quid doluisse juvat?
Sit licet abreptus letho PATER atqve MARITUS
En! PATER Altitonans atqve MARITUS a-
dest.

*occasione Textus funebris hac pauca inter-
seram Observantia erga NOBILISSI-
MAM FAMILIAM.*

scriptor scribit:

FRIDERICUS Blofsdorff.
Past. & Præp. Gnoj.

Mus

Nuß denn zum andernmahl der Todt mit seinen
Plagen.

Hoch-Adeliche Frau / die theure Cron
abschlagen /

So ihres Hauptes, Zierd und und volle Wonne
war /

Und Ihre Freud / also ins Grab verscharren gar ?

O gar zu grosses Leid. O kaum erhörte Schmerzen /
So dieser schwere Fall zufüget Ihren Herzen!

Wie muß doch unsre Lust so schnell und flüchtig
seyn.

Und da sie kaum gewest / eröffnen neue Pein ?

Doch was ? dies ist der Schluß : Es muß bey uns in allen
Ein steter Wechsel seyn. Des Höchsten Volgefallen
Verwechselt Freud und Leid. Woldem der diß be-
denckt /

Und sich nicht über Mas in seinem Leyden kränckt !

Dies muß **Hoch-Edle Frau** / auch Ihren Schmer-
zen heben /

Und ihr in dieser Traur Erquickung wieder geben.

Des Höchsten Zorn ist Lieb wie hart Er Sie be-
trübt /

Dennoch Er seiner Lieb und Gnade Zeugniß gibt!
Zu

Zu dem / so weiß Sie auch / daß der / so hungerissen
Ganz unverhoffet ist / wird ewiglich genießen
Die Lust der andern Welt / so nimmer Ende hat /
Da Gottes eigne Hand ist Seine Ruhe Stät

Sie gönne Ihm die Ruh / und hemme ihre Sorgen /
Gott kan die trübe Nacht in einen bessern Morgen
Ersetzen / und gar bald mit klaren Sonnenschein
Vertreiben wiederumb des Ungewitters Pein.

Er schlägt und heilet auch. Er pflegt ins grab versenck
sencken /
Und wieder ziehn empor / auch wenn wirs nicht ge
denken.

Sie traue ihren Gott / Sie leg den Kummer hin /
Und wünsche ihrem Schatz viel Glück zum Sterb
Gewinn.

Zndessen wolle Gott mit einen reichen Segen
Den rothen Hoben Stamm hinsüro stets belegen.
Es müssen seine Zweig in frohen Wachsthum stehn /
Und ihre rothe Pracht zu keiner Zeit vergehn !

Mitleydent setzt dieses

JOHANNES Koch /
Pastor zu Boddin.

I. Wann

1.

Wenn betrübte Seelen-Schmerzen
Und durch Leid erweckte Weinen
Sich befinden in den Herzen
Muß das Auge Zeuge seyn
Durch die Thränen: denn die Sorgen
Bleiben nimmer so verborgen/
Daß nicht Augen und der Mund
Neben Herzens-Draure kund.

2.

Es ist ja nicht zuverneinen/
Daß kein irdischer Verlust
Sey betrübter zubeweinen/
Als der/ wenn uns von der Brust
Wird der halbe Theil entrissen/
Welches keiner besser wissen
Als der/ kan/ der in der That
Solchen Kitz empfunden hat.

3.

Aber weil ein seelig Sterben
Und in **ESU** werther Todt
Machet

Machet uns des Himmels Erben/
Und befreit aus aller Noth;
Welcher immer / die hie leben /
Unvermeidlich untergeben.
Da des Menschen Leben ist
Eine schöne Wechsel-Krist.

4.

So Frau Wittwe wil gebühren /
Daß den Trost Sie nehme an /
Welcher ihre Sinne rühren /
Und die Schmerzen mindern kan:
Alle solche Trauren müssen
Himmels-Freude schon versüssen /
Gottes Gütekeit und Gneu
Ist doch alle morgen neu.

5.

Sonne gehet auff und nieder /
Zeit bringt Angst / der Todt bringe
Ruh:
Unser Unglück kommt stets wieder /
Wer Klug / laufft den Tode zu /

Sie

Wie ein Christ bey Leibes-Leben
Muß in steter Unruh schweben/
Der gewünschte Todes-Wang
Ist der Christen Glück-Anfang.

Dem Seeligst in Gott ruhenden Herrn Patrono, zu höchst
verdienten Ehren / und dessen hoch Adelig höchst be-
trübten Hause zu Trost entworffen dieses

FRANCISCUS Hansen/
Pastor der Christl. Gemeinde
zu Wastow.



Den den seelig Verstorbenen.

So ist Er endlich auch der Nichtigkeit entgangen/
Wol-Edler Herr / und hat das Leben angefangen
Wo ist beständig seyn. Ja Er ist aus der Welt
Darinnen wir noch sind so lang es Gott gefällt.
Sein Todt ist gar kein Todt / gleich wie es scheint zu nennen/
Wer wolte ihm denn nicht / den Gang zum Leben gönnen/
Woll Ihm ! Ihm geht die Freud der Ewigkeit jetzt auff
Woll uns ! wenn wir also vollenden unsern Lauff.

Diese wenige doch wolmeinende Zeilen hat
aus schuldiger Pflicht dem Seeligen
Wolgeböhrnen Herren von Soben
zu letzten Ehren setzen wollen

J. Wolze / Pastor
zu grossen Medling.
NEMO

NEMO HIC EXCIPITUR.



N Ein Kaiser/ kein König/ Fürst/ Graf und Baron/
Kein Edler/ kein Bürger noch Bauren Persohn/
Kein Päpstliche Würde/ Kein Cardinals Hut/
Kein Orden/ Gesellschaft noch Priester Caput/
Kan weichen/ mit schleichen der grimmigen Nacht
Des Todes/ als welcher Sie alle verlacht.



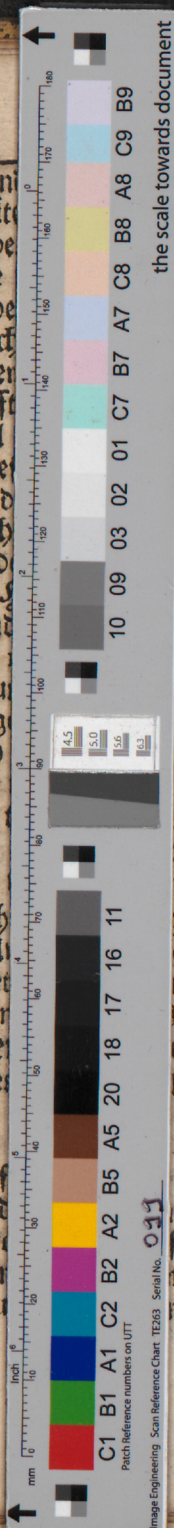
Leser

PERSONALIA.

ben. Denn als die Kayserliche und Thur Brand die Festung Demmin belagert / sind diese Güter in dieser Gegend zum Raube gemacht / weil den begimenter und noch etliche Compagnie zu Pferd burgischen ganzer 8. Wochen lang hier gestanden 3. mahl diese Güter totaliter ruinieret / daß nach der Vieh / Korn / Stroh / ja kein Gras auff den sen geblieben ; Welches dem Sehl. Herrn offte gegangen / doch sich dessen getröstet / daß / weil mit GOTT / als dem Brunn alles guten / ange Freude und des erwarteten Seegens / damit d ihn fürchten / zu überschütten verheissen / nicht Wie denn diese beyde Eheleute mit ihrer beyd Vergnügen / und mit vereinigten Willen und ger Liebe und herzlichlicher Einigkeit die kurzen und Ehelichen Gesellschaft / welche nur bis in das gelebet / daß / wenn durch Menschlichen Wiß u selige Trennung zu verhüten und zu verbitten g zu scheiden würde beliebt haben. Dannenhero betrübten Frau Wittwen dieser so unverhoffte ge Todes-Fall / so viel schmerzlicher zu Herzen dabeneben mit erfreulicher Leibes-Frucht vom als einer Tochter / so todt zur Welt gebohren / Curd Jochim und Johann Ulrich / die allz beweinen nicht unbillig Ihr gar zu frühzeitiges U GOTT / der sich einen Vater der Waisen nennet nem Heil. Geist / mit dem Geist der Weisheit un sie in den Fußstapffen ihres Wohlseeligen He wandeln / und durch Gottseeliges unsträffliches ein unverwerffliches Gedächtniß aufrichten.

Was ferner sein Christenthum anlanget / keinen Engel aus ihm machen : Denn hie ist Hiob sagt ; Wo wil man einen Reinen find keiner rein ist / und wo wolte man einen B bey denen / da keiner vollkommen ist. Derjen unter den Unreinen und Unvollkommenen rein u

H ij



limes
ndern
Re
nden
zum
e we
Wie
erken
stand
H der
ie / so
Arde ;
rossen
unstri
Ihrer
hret /
trüb
Theil
Hoch
hzeit
auch
agnet /
n / als
y und
groffe
it sei
/ daß
einher
lbigen
zwar
was
/ da
finden
nitten
n / der
seine